

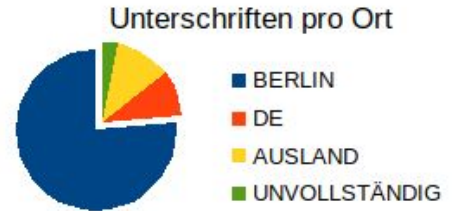


# Konzept Mauerpark "Spiel"-Regeln

## Hintergrund

Bei unserer [Petition](#), die 8490 Menschen unterzeichnet haben, war das Erstellen von Parkregeln eine Hauptforderung:

**“Die Entwicklung eines transparenten und fairen Systems für Straßenmusiker im Mauerpark und Berlin. Diese sollte in Zusammenarbeit mit Straßenmusikern, -künstlern und Anwohnern der Stadt Berlin erarbeitet werden.”**



76,78 % der schriftlichen Unterzeichner haben eine Berliner Adresse angegeben, viele davon Anwohner. Auch die anderen Hauptforderungen der Petition gehen in unsere Vorschläge zu den Mauerpark-Spielregeln mit ein, welche weitestgehend durch den [BVV-Antrag \(DS 0785\)](#) am 27.3. **mehrheitlich beschlossen** wurde:

1. Schutz und Unterstützung von Straßenmusik, Straßenkunst und Kultur im Mauerpark und Berlin.
2. Es soll ein klares **Regelwerk** für Straßenmusiker im Bürgerdialog erarbeitet werden (s.o.)
3. **Verstärkte Musik soll erlaubt werden**, um die Vielfalt der Musik zu gewährleisten.
4. Der aktuelle Umbauplan des Parks soll **Schallschutzmaßnahmen** beinhalten.
5. Die Verwaltung von Pankow und Berlin soll einen nachhaltigen Schutz der Kultur im Mauerpark sicherstellen, den er aktuell dringender denn je benötigt.

## Erarbeitung

Die Gestaltung der Regeln hat das Ziel, die Kultur des Mauerparks nachhaltig mit der bisherigen Vielfalt zu erhalten, wobei wir unter "nachhaltig" die Berücksichtigung der Anwohner verstehen. Durch unsere Gespräche mit den Anwohnern haben wir beispielsweise erfahren, dass die hauptsächlichen Probleme durch die Limitierung der Örtlichkeiten und Einschränkungen der Zeiten nicht existieren würden, sofern diese eingehalten werden. Dennoch sehen wir die Notwendigkeit (ähnlich wie die Einschätzung der Freunde des Mauerparks e.V. zum bisherigen Flyer) die Spielregeln zu präzisieren und zu ergänzen. Kulturschaffenden, Musiker und Anwohner haben sich vernetzt und dieses Konzept, auf der Basis der bisherigen Regeln (Mauerpark-Flyer-2012) in mehreren Runden in einem umfangreichen Arbeitspapier erstellt.

Das Arbeitspapier umfasst sehr viele Vorschläge, hier sind lediglich die Hauptpunkte zu den Regeln zusammengefasst (Die Regeln sollten möglichst leicht vermittelbar sein):

## Hauptpunkte

<b>Punkt 1: Zeiten<sup>1</sup></b>	keine Musik vor 11.00, (bisherige Regel: 8:00) keine Musik später als 20:00/21:00 wie bisherige Regel
<b>Punkt 2: Ort/Bereiche</b>	Keine Musik außerhalb des Parks und in der Nähe der Wohnhäuser in Wollinerstr. (Erweiterung). Siehe Karte: Musik in Bereich mit 2 Kategorien.
<b>Punkt 3: Maßnahmen</b>	Schalldämmmaßnahmen an der Quelle und Bepflanzung: Acoustic Shells (Muscheln), die sich in richtung Hügel öffnen.
<b>Punkt 4: Instrumente</b>	Physikalische Einschränkung: Keine Generatoren. Verstärkte Musik ist erlaubt, um deren Vielfalt zu gewährleisten. Ausrichtung: Richtung Hügel.
<b>Punkt 5: Transparenz, Kommunikation</b>	Einhaltung der Parkregeln durch bessere und transparentere Kommunikation: Schilder, Flyer, Homepage aller Initiativen und Verwaltung

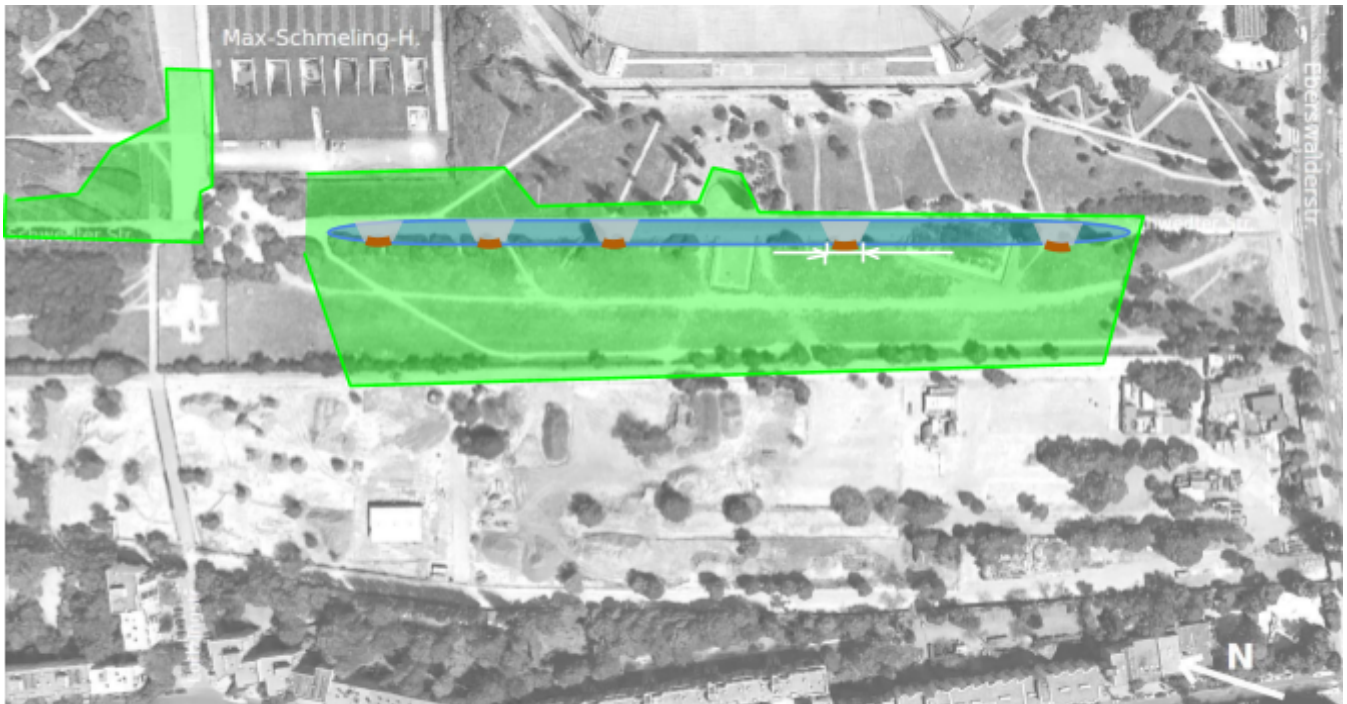
<sup>1</sup> Möglicherweise nur für den Sonntag

Einige Punkte sind selbsterklärend, w.z.B. Punkt 1; die anderen Punkte sind unten näher erläutert.

## Zu Punkt 2: Ort/Bereiche

Musik soll nur innerhalb des Parks und nicht und in der Nähe der Wohnhäuser in Wollinerstr. (Erweiterung). und nicht an den Eingängen erlaubt sein. Nur zur groben Veranschaulichung: Der grüne Bereiche für Musik.

**SAVE  
Mauerpark!**



Bands, die das das Potential haben Schall über die Grenzen das Mauerpark zu emittieren, sollen in blau (nur innerhalb des grünen Bereichs) dargestellten Bereichen mit günstigem akustischem Verhalten (Dämpfung) spielen um Emission zu vermeiden. Zu diesen Bereichen können auch die Acoustic Shells (s.u.)gehören, welche in Weinrot dargestellt sind. Im Bild sind die möglichen, geeigneten Platzierungen dargestellt, deren Anzahl soll nicht damit dargestellt sein.

### Anmeldeverfahren

Aus dem Verhältnis der Nachfrage und Verfügbarkeit in diesen Bereichen (den Spots) oder aus anderen Gründen ist ein Anmeldeverfahren von Vorteil, wie es in anderen deutschen Städten üblich ist, wie z. B. das [Online-Anmeldeverfahren in Dresden](#) oder das in Leipzig.

International sind solche Verfahren für Musik im öffentlichen Raum Usus und werden kurzfristig online (oft mehrsprachig) durchgeführt, vorbildliche Städte sind Mailand, Triest, London und viele weitere.

Manche Städte erlauben Straßenmusik ganz ohne Anmeldung.

Das Anmeldeverfahren kann von bestimmten Gremien aus betreut werden oder aus einer Zusammenarbeit solcher. Gerade in Berlin würden sich verschiedene Plattformen dazu eignen, wie z.B. Musicboard Berlin, Music Pool Berlin, Berlin Music Commission, Berlin Street Music oder weitere. Hierzu laufen bereits erste Gespräche, gerade der Mauerpark würde sich hier als Pilotprojekt anbieten.

## Zu Punkt 3: Vorschläge zu Schallschutzmaßnahmen

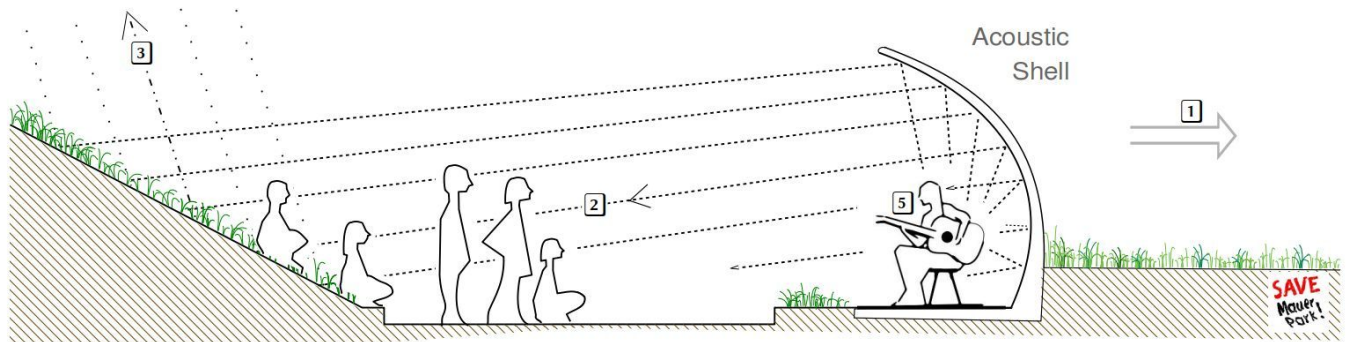
Wir haben diverse Schallschutzmaßnahmen in Betracht gezogen, mit dem Ergebnis, dass Schallbarrieren direkt an der Quelle am effektivsten sind. [Für die Einschränkung der Bereiche und die Nutzung von Acoustic Shells haben wir vorab die Wirksamkeit der Maßnahmen grob abgeschätzt \(Link\)](#)

## Acoustic Shells (Schallschalen)

**SAVE**  
**Mauerpark!**

Man kann in Richtung Gefälle Acoustic Shells ausrichten, was mehrere positive Effekte hat:

1. Der Schall wird in die unerwünschte Richtung durch die Schallbarriere stark unterdrückt (s.u.).
2. Er wird spezifischer auf das Publikum gerichtet (Reflektiert), die Schalleistung kann dadurch bei gleicher rezipierter Lautstärke reduziert werden.
3. Der gerichtete Schall in Richtung Hang wird dort nach oben reflektiert, wo er nicht mehr stören kann.
4. Durch die Bündelung, in eine Richtung ist auch die gegenseitige akustische Überlappung geringer.
5. Der Musiker nimmt sich selbst lauter wahr, hört sich besser und spielt leiser: **Reboundeffekt**.



Für die letzten 3 Punkte gilt, dass eine Schall-absorbierende Fläche der Innenflächen nachteilig ist, selbst für die Schallemission. Sowohl Künstler als auch Anwohner werden davon profitieren.

Acoustic Shells können als temporäre/mobile Aufbauten und/oder als bauliche Massnahmen im Mauerpark realisiert werden.

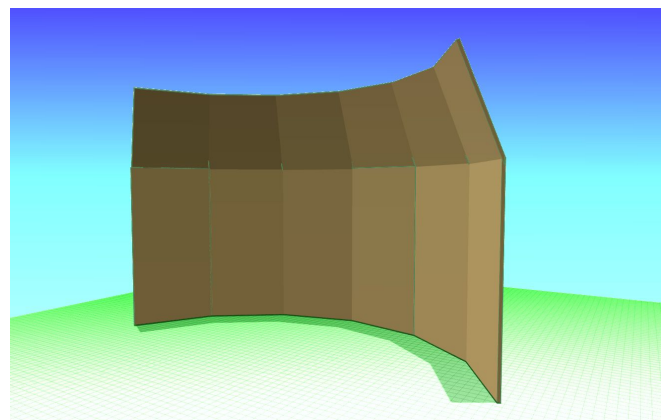
## Permanente, bauliche Variante für die Neuplanung

Mehrere Schalen könnte man entlang der Schwedter Str. (Pflasterstraße am Mauerverlauf) platzieren. Durch die bündelnde Wirkung der Schalen sind ebenso die Publikumsbereiche zwischen den Standorten akustisch besser getrennt.

Zur Veranschaulichung einer konkreten Realisierung von Acoustic Shells, sind hier Bilder von den Londoner [Architekten Flanagan Lawrence \(Link\)](#) . [Artikel des Architektenmagazins The Plan\(Link\)](#) [Paulraffstudio Shell](#)

## Temporäre oder mobile Aufbauten

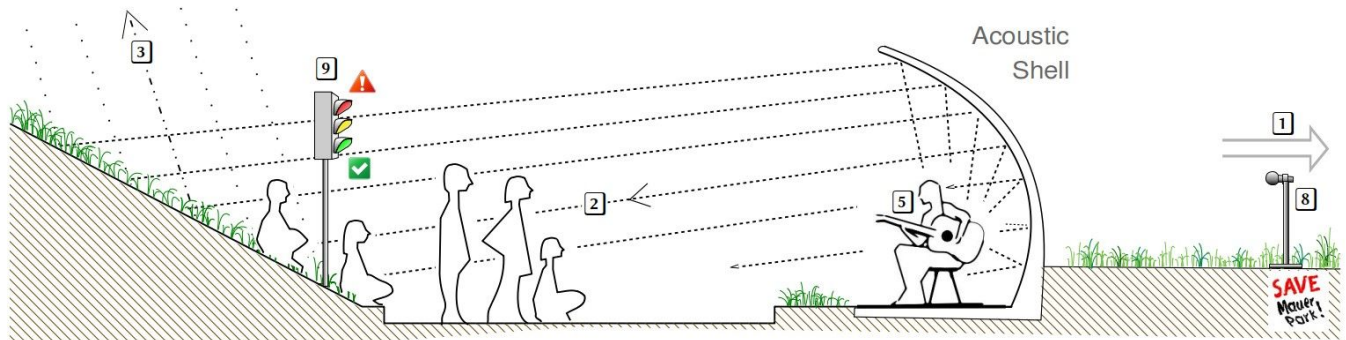
Aufstellen einer Konstruktion aus Holzfaserverplatten (Span- oder OSB-Platten) in C-Anordnung. Jede dicker desto steifer und desto schwerer sind die Platten, beides trägt zu geringeren Transmissionsgraden und zu besseren Reflektionsgraden bei. Beispiel: 30mm OSB Platten kosten < 20 €/m<sup>2</sup> . Diese sind 2,5 m hoch, 62 cm breit (auch 125cm, s. Darstellung) und wiegen 28kg, dadurch leicht zu handhaben. Die Platten werden horizontal in ein rückseitiges Korbgerüst gelegt, verschraubt und anschließend aufgestellt.





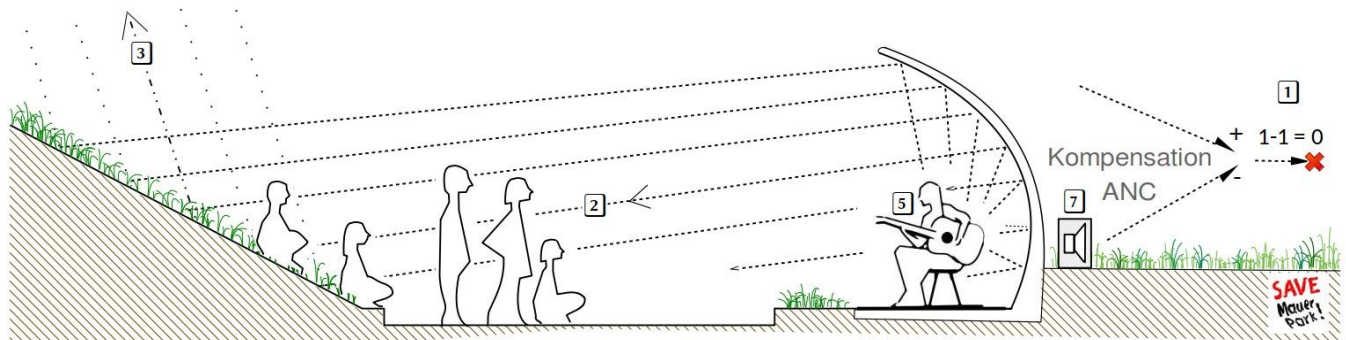
## Soundlevel Display

Eine zusätzliche Maßnahme könnte installiert werden, bei dem die Musiker selbst ihre Lautstärke begrenzen. Displays (Ziffer 9) könnten an den Spots den Musikern anzeigen sein, wie laut sie sind. Ein möglicher Ort für die zu messende Lautstärke könnte die sein, die in Richtung Wollinerstr. (nach Westen) gelangt, Ziffer 8. Pegelanzeigen haben sich bei Outdoor-Konzerten in Berlin bewährt um sicher und effizient Grenzwerte einzuhalten.



## Aktive Schallkompensation

Die Richtwirkung der Schallschalen wirkt vor allem bei Frequenzen, deren Wellenlänge kleiner sind als die Höhe der Schallbarriere. Gerade tiefe Frequenzen, lassen sich leichter durch [Antischall](#) kompensieren. (englisch [Active Noise Cancellation](#) [ANC]), Ziffer 7.



## zu Punkt 4

Instrumente sind unterschiedlich laut. Das Unterscheidungsmerkmal elektrisch/akustisch erachten wir als ungeeignet. Der sehr häufig genutzte, 5 kg leichte Verstärker CUBE Street verbraucht beispielsweise nur 2 W und trotzdem sind viele Instrumente wie Keyboards darauf angewiesen. Kaum ein batteriebetriebener Instrumentalverstärker verbraucht mehr als 50W und je lauter man spielt desto kürzer ist die Spielzeit. Die Leistung ist neben Wirkungsgrad, Spektrum und Dynamik nur ein Faktor der Lautstärke und als Grenze ungeeignet, aber auch der Wirkungsgrad der kleinen Lautsprecher (6,5" beim Cube) solcher Verstärker ist sehr niedrig. Daher können diese Verstärker als leise betrachtet werden. Ein anderes Bild zeigt sich wenn Verstärker oder PA-Anlagen über Generatoren betrieben werden, hier können große Leistungen die i.d. Regel im kW-Bereich liegen zur Verfügung gestellt werden, und entsprechend große Anlagen angeschlossen werden, die in der Regel auch ein höheren Wirkungsgrad und ein tieferes Spektrum haben. Generatoren erzeugen einen zusätzlichen Dauergeräusch und haben einen schlechte Energieeffizienz. Aus diesen Gründen wollen wir die Verwendung von Generatoren in den Spielregeln ausschließen.

Kontakt: [info@savemauerpark.de](mailto:info@savemauerpark.de)